



Network project for the decentralised and centralised
dissemination of TNP3 results and outcomes

DISSEMINATIONSDOKUMENT KAPITEL 3

Sprachen als Berührungspunkte zwischen verschiedenen Bildungssektoren

1. Kernthemen und Zielsetzungen des Unterprojekts 3

Das Konzept des Unterprojekts: Das Unterprojekt 3 des TNP3 hat sich schwerpunktmäßig mit dem Entwurf eines neuen Konzepts für das Lernen und Lehren von Sprachen auseinandergesetzt. Es hat sich mit der Thematik jener Gebiete befasst, auf denen sich die verschiedenen Bildungssektoren begegnen und kooperieren, auf denen also Austausch und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren des Sprachlehrbereichs stattfindet. Hierbei handelt es sich um Kontaktstellen, an denen einerseits Vertreter der verschiedenen Ebenen des Fremdsprachenunterrichts zusammenwirken und an denen andererseits eine Begegnung verschiedener Akteure, also von Entscheidungsträgern und Sprachunterrichtsanbietern des regulären Bildungswesens (vertikale Achse, s.u.) und anderer Anbieter von Fremdsprachenunterricht (horizontale Achse, s.u.) stattfindet oder möglich wäre. Unser Interesse galt der Methodik, Organisation und den Ergebnissen solcher Kontakte, d.h. vor allem der Frage, ob und wie Lehrkräfte der verschiedenen Bildungsebenen, Lernende, Stakeholder und weitere und Betroffene mit Hochschuleinrichtungen (HSE) zusammenarbeiten und kommunizieren, um einem gemeinsamen Ziel näherzukommen, nämlich dem, die Möglichkeiten des Sprachenlernens und der Mehrsprachigkeit in einer Perspektive lebenslangen Lernens (LLL) zu verbessern und auszubauen.

Hintergründe des neuen Konzepts: Obwohl es als allgemein anerkannt gilt, dass es sich beim Erlernen von Fremdsprachen um einen lebenslangen Prozess par excellence handelt, und obwohl auf europäischer Ebene bereits verschiedene Maßnahmen und Projekte entstanden sind, die höhere Effizienz, Transparenz und europaweite Vergleichbarkeit der Bewertung von Sprachlernergebnissen zum Ziel haben (z.B. CEFR und ELP, Europäisches Sprachenportfolio), herrscht eine geringe gegenseitige Wahrnehmung unter den Trägern von Sprachlernangeboten der diversen Bildungssektoren sowie unter den verschiedenen Bildungsträgern, Entscheidungsträgern und weiteren Akteuren vor. Das Unterprojekt hatte zum Ziel, Einblick in Praxis und Erfahrungswerte erfolgreicher Zusammenarbeit zu gewinnen, Bedarf und Möglichkeiten überall dort zu ermitteln und zu analysieren, wo noch keine Kooperation besteht und wo diese Synergieeffekte hervorbringen würde, und aufzuzeigen, wie die Lernenden und Lehreinrichtungen und nicht zuletzt auch die Länder, deren Bürger so dem Ziel, zusätzlich zu ihrer Muttersprache zwei

weitere Sprachen zu beherrschen, näher kämen, vom Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren profitieren könnten. Dieses Ziel ist eng mit allgemeinen EU-Interessen verbunden, wie der höheren Beschäftigungsfähigkeit durch Mobilität, die Schaffung sozialen Zusammenhalts und die Förderung der europäischen Dimension.

Allgemeine Themen und Ziele: Den Kern aller Aktivitäten, Berichte, Analysen und Empfehlungen des Unterprojekts stellen die folgenden drei Hauptziele dar:

- Für Kontinuität beim Sprachlern- und Lehrprozess sorgen, indem durch mehr Effizienz und Kohärenz kontinuierliche Lernfortschritte und transparente sowie effiziente Lernwege ermöglicht werden.
- Mehr Raum für das Erlernen von Sprachen einräumen und die Motivation dafür steigern, um zur Mehrsprachigkeit anzuregen und der europäischen Zielsetzung näherzukommen, dass jeder Bürger zusätzlich zu seiner Muttersprache zwei Sprachen beherrscht.
- Die individuelle und allgemeine Sensibilisierung für das Erlernen von Sprachen in einer Perspektive des lebenslangen Lernens fördern.

Das neue Konzept zeichnet sich durch seine ergebnisorientierte Perspektive aus. Gerade beim Erlernen von Sprachen muss das Ergebnis des Lernprozesses Kompetenz sein, d.h. die Fähigkeit, die erworbenen Kenntnisse anzuwenden. Das ist sowohl für jeden einzelnen Lernenden als auch für die professionellen Sprachlehrkräfte von höchster Bedeutung. Nach jedem Schritt in Richtung Mehrsprachigkeit sollte der Lernende in der Lage sein, die erreichte Kompetenzstufe zu überprüfen. Das sollte ihn dazu befähigen, aus einem reichen Lehrangebot seinen weiteren Lernweg zu wählen, den er effizient und ohne unnötige Verzögerungen fortsetzen können muss, um die von ihm gewünschten Sprachen zu erlernen oder schon erworbene Kenntnisse zu verbessern. Um einen derartigen transparenten, effizienten, individuell zugeschnittenen und daher zufriedenstellenden sprachlichen Lernweg zu gewährleisten, sollten Akteure der verschiedenen Bereiche des Sprachindustriesektors und Entscheidungsträger sich untereinander verständigen und ihre gemeinsamen Bemühungen optimieren, indem sie sich auf die Ergebnisse des Lernprozesses konzentrieren. Eine solche Herangehensweise könnte zu einer erhöhten Sensibilisierung für das Erlernen von Sprachen führen und den Bürgern Europas die Vorteile, die die Kenntnis mehrerer Sprachen mit sich bringt, sowie die Notwendigkeit von Sprachkenntnissen in diversen Lebensphasen vor Augen führen.

Die Rolle von HSE in diesem Prozess: Eines der Hauptziele des Unterprojekts war die Ermittlung der Rolle von HSE in diesem Prozess. Da sie im Prozess des lebenslangen Lernens sowohl durch ihre Sprachlernangebote und -programme als auch durch die Ausbildung der benötigten Lehrkräfte eine zentrale Stellung einnehmen, sollten sie die Führungsrolle übernehmen, wenn es um den Entwurf von Lernszenarien geht, die den gesamten Bereich des Sprachenlernens abdecken. Wir wollten herausfinden, wie HSE Aktivitäten aufnehmen, fördern und initiieren können, die Kommunikation und Kooperation einbeziehen und begünstigen.

2. Zusammenfassung von Ablauf und Aktivitäten des Unterprojekts:

Im Laufe der Arbeit am Unterprojekt 3 wurden folgende Aktivitäten unternommen und Ergebnisse erzielt:

Schritt 1: Identifizierung, Abgrenzung und Einführung relevanter, die Schnittstellenthematik betreffender Problematiken, Entscheidungen zu Inhalt und Struktur der Länderberichte, die die schon existierenden und wünschenswerte Kontakte und Formen der Zusammenarbeit erfassen, und Berichte über eventuell existierende beispielhafte Umsetzungen. Ergebnis: Länderberichte (NB) und Fragebögen zu bestehender Zusammenarbeit auf nationaler Ebene.

Schritt 2: Auf der Grundlage der Länderberichte wurde ein Synthesebericht erarbeitet, diskutiert und ausgewertet. Dieser wurde zur Ausarbeitung eines Fragebogens für europaweite Umfragen herangezogen. Der Fragebogen wurde übersetzt und eine Liste aller Befragten erstellt. Ergebnis: Synthesebericht (SB), Workshop-Berichte, Fragebögen in elf Sprachen.

Schritt 3: Aufgrund technischer und administrativer Mängel musste die Umfrage wiederholt werden. Die Umfrageresultate bestätigten einige Annahmen und steuerten zusätzlich neue wertvolle Erkenntnisse bei. Auf der Grundlage aller vorhergehender Schritte wurden im Rahmen von Workshops Empfehlungen und Vorschläge erarbeitet und diskutiert. Ergebnis: Umfrageergebnisse, Empfehlungen und Vorschläge, Abschlussbericht (AB).

Detaillierte Beispiele für Formen der Zusammenarbeit und weitere Lösungsvorschläge sind in den nationalen Berichten, dem Synthesebericht, den Workshop-Berichten, den Southampton-Berichten über die Ausbildung von Lehrkräften und dem ausführlichen Abschlussbericht auf der TNP3-Internetseite zu finden.

3. Ermittlung von Kontaktstellen

Ausgangspunkt unseres Vorgehens war die Annahme, dass zwar schon Kontakte zwischen verschiedenen Akteuren bestehen, diese aber allgemein unbemerkt und unbeachtet vonstatten gehen und deshalb ermittelt und erfasst werden müssen. Um die Länderberichte vergleichbar zu gestalten und eine klare Übersicht über die verschiedenartigen Kontaktstellen zu erhalten, wurde ein Koordinatensystem der diversen Bildungssektoren und der unterschiedlichen Anbieter von Fremdsprachenunterricht erstellt. Auf der vertikalen Achse befinden sich die drei (oder mehr) Ebenen des regulären Bildungssystems. Die horizontale Achse bildet die übrigen öffentlichen und privaten Anbieter von Sprachunterricht ab. Darunter fallen etwa Einrichtungen der Erwachsenenbildung, ausländische Kulturzentren, Sprachschulen und private Sprachlernzentren, sowie Fernlehrinstitute und E-Learning-Einrichtungen. Eine derartige graphische Aufbereitung hat sich aufgrund der

immensen Heterogenität und Vielfalt in allen Sprachlehrbereichen als notwendig erwiesen.

Vertikale Achse – Regulärer Bildungssektor, Kooperation und Kommunikation mit HSE: Da Universitäten und andere HSE für die Ausbildung von Fremdsprachenlehrkräften zuständig sind, sollte eine Zusammenarbeit dieser Institutionen mit Vertretern der gesamten vertikalen Achse, von der Vorschulerziehung bis zur Sekundarstufe II, gewährleistet sein. Ziel hierbei ist selbstverständlich die Qualitätssteigerung des Fremdsprachenunterrichts. Dies kann nur durch einen permanenten und kontinuierlichen Austausch zwischen den Partnern erreicht werden, bei dem SchullehrerInnen dazu ermutigt werden, ihre Bedürfnisse, Probleme und Erfahrungen zu beschreiben, und bei dem VertreterInnen der Hochschulen dazu angehalten werden, Lösungsansätze und -wege für erkannte Problembereiche zu entwickeln. Theorie und Praxis müssen ineinander greifen sowie den Bedürfnissen der sozialen Umgebung, in die sie eingebettet sind, entsprechen. Um allmähliche Lernfortschritte, einen kontinuierlichen Lernprozess ohne störende Unterbrechungen und gesteigerte Qualität und Effizienz zu gewährleisten, sollten Vertreter aller Bildungssektoren in den folgenden Bereichen zusammenarbeiten: Entwurf von Curricula (für alle Sektoren, also auch für den Hochschulbereich), Festlegung von Zugangsvoraussetzungen und Lernzielen, Standards für die Leistungsbewertung und -anerkennung, Entwicklung von Sprachpolitik, berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung, studentische Praxiseinführung durch Mentorenprogramme und Praktika, Lehr- und Prüfungsmethoden, besonders unter Einsatz informationstechnischer Mittel, Erarbeitung von Lehrmaterial, Anwendung von Materialien, die im Rahmen der EU/EG bzw. des Europarats entwickelt wurden, z.B. der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER)* und die Sprachenportfolios, der Bewusstseinswandel in der Gesellschaft über die Notwendigkeit des Erlernens von Fremdsprachen in einer Perspektive lebenslangen Lernens und die Förderung des Fremdsprachenlernens. In allen zuvor genannten Bereichen konnten bereits existierende Formen der Kooperation und Kommunikation zwischen HSE und anderen Institutionen des regulären Bildungssektors in den am Unterprojekt teilnehmenden Ländern Europas ausgemacht werden. Wenn jedoch auch zahlreiche strukturelle Schnittstellen und Formen der Kooperation und Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren der Fremdsprachenausbildung bestehen, so handelt es sich dabei oft um vereinzelte Projekte von geringerem Umfang und mit beschränkten Erfolgen, und auch diese werden oft nicht wahrgenommen, tauchen verstreut auf, haben nur einen geringen Wirkungsgrad, oder sie werden nicht in vollem Maße ausgeschöpft. An dieser Stelle könnten HSE zum Einsatz kommen und Verbesserungen anregen. Dort, wo traditionell enge Kontakte zwischen Universitätslehrkräften und Schullehrern bestehen, z.B. durch Mentorenprogramme im Rahmen von Schulpraktika oder durch berufsbegleitende Aus- und Weiterbildungsangebote von HSE, beschränkt sich die Zusammenarbeit meist auf die Lösung konkreter Probleme und wird nur selten genutzt, um generelle Verbesserungen im Interesse aller zu diskutieren und anzugehen. Dies gilt besonders für den Austausch zwischen der

Sekundarstufe II und den Hochschulen, der wichtigsten Kontaktstelle, die Schwerpunkt der Workshops in Southampton 2005 war. 2005 wurden dort vor allem die Übergangsproblematik von einem Schulbereich zum anderen diskutiert, während die Workshops des Jahres 2006 der Zusammenarbeit auf dem Gebiet des lebenslangen Lernens und der Lehrerausbildung gewidmet waren.

Horizontale Achse – Kooperation und Kommunikation zwischen HSE und anderen Anbietern von Fremdsprachenunterricht: Die Erstellung einer horizontalen Achse, die all jene Sprachlehr- und Lernangebote berücksichtigt und abbildet, welche nicht Teil des regulären Bildungssystems sind – von Sprachschulen bis hin zu Material- und Ressourcenanbietern –, ist auf einige Perspektivänderungen zurückzuführen. Die Lissabon-Agenda und der Bologna-Prozess befassen sich schwerpunktmäßig mit dem Thema der Beschäftigungsfähigkeit. So übt ein Großteil der Absolventen von Sprachstudiengängen Berufe und Tätigkeiten außerhalb des regulären Bildungssektors aus. Deshalb sollten alle Beteiligten – Studierende, HSE und zukünftige Arbeitgebende – an einer Zusammenarbeit interessiert sein, um einerseits Curricula der Nachfrage und den Bedürfnissen des Erwachsenenbildungssektors im Fremdsprachenbereich anzupassen und um andererseits neuartige Module zu schaffen, die zusätzliche Kenntnisse und Kompetenzen vermitteln, welche für eine erfolgreiche Eingliederung in die vielen Arbeitsmarktnischen des Sprachunterrichtssektors erforderlich sind und die den neuen Entwicklungen auf dem Sprachunterrichtssektor und in den damit in Verbindung stehenden Berufen Rechnung tragen. Die ergebnisorientierte Perspektive der Sprachausbildung ermöglicht eine Anerkennung von jedweder Art nicht regulärer, auf Erfahrung beruhender Lernleistungen. Ein Austausch zwischen den verschiedenen Anbietern von Fremdsprachenunterricht und HSE sowie die Einführung gemeinsamer Rahmenbedingungen und Methoden zur Leistungsbewertung durch die Anwendung von im europäischen Rahmen entwickelter Bewertungsinstrumente (GER, Portfolios), können die Motivation zum Erlernen von Fremdsprachen steigern. Zunehmend individualisierte Lehr- und Lernmethoden, die Nachfrage nach einem breiteren Sprachenangebot und die immer knapper werdenden finanziellen Mittel von HSE geben regen zur Aufgabenteilung mit externen Anbietern von Sprachunterricht an. Die Abstimmung von Methoden der Leistungsbewertung, von Zugangsvoraussetzungen und Lernzielen sowie von Curricula mit dem GER kann schnellere Fortschritte begünstigen und zum Sprachenlernen motivieren sowie die Mehrsprachigkeit fördern. Austausch und Zusammenarbeit der HSE, die bisher auf individueller Basis gearbeitet haben, mit Herausgebern von Lehrmaterial, E-Learning-Software und anderen Sprachressourcen, würde zu mehr Effizienz beim Fremdsprachenlernen führen, zu selbstständigem Lernen anregen, kontinuierliche Fortschritte fördern und letztendlich allen Betroffenen Vorteile bringen.

Die Ermittlung der Kontaktstellen auf der vertikalen Achse war aufgrund der Unterschiede der nationalen Bildungssysteme eine komplizierte und anspruchsvolle Aufgabe. Auch die Datenzusammentragung für die breit gefächerte horizontale Achse, die eine Vielzahl von Anbietern von Fremdsprachenunterricht umfasst, welche nur unregelmäßig und wenig kooperieren, hat sich als sehr schwierig herausgestellt. Dennoch haben wir ausreichend Erkenntnisse gewonnen, um eine Bedarfsanalyse, einen Umfragebogen und eine Empfehlungssammlung sowie eine Reihe darauf basierender Projektvorschläge zu erstellen.

4. Bedarfsanalyse und Befragung

Die Ermittlung von Schnittstellen zwischen der vertikalen und horizontalen Achse zeigt die verschiedenen Bedürfnisse auf, die sich grob in die folgenden Kategorien unterteilen lassen:

Einrichtung neuer Kontaktstellen: Länder und Einrichtungen mit umfassenden Konzepten und/oder Beratungsorganen für den Bereich des Fremdsprachenunterrichts, möglicherweise auch auf nationaler Ebene, bieten Beispiele dafür, wie Lernziele für Fremdsprachen durch eine regelmäßige und institutionalisierte Kommunikation zwischen den verschiedenen Bildungssektoren erfolgreich umgesetzt werden können. Daher müssen auf allen Bildungsebenen des LLL umfassende und transparente Konzepte, Maßnahmenkataloge und Richtlinien für den Fremdsprachenunterricht entwickelt und umgesetzt werden. Ebenso müssen Beratungsorgane, in denen HSE, Schulen, Lernende, Arbeitgeber und Verwaltungseinrichtungen vertreten sind, geschaffen werden. Um Forschungsprojekte im Bereich des Sprachenlernens und -lehrens sowie der angewandten Forschung zwischen den verschiedenen Sektoren des Fremdsprachenunterrichts und anderen Stakeholdern von der regionalen bis hin zur europäischen Ebene zu koordinieren, muss ein zentrales Organ geschaffen und finanziert werden. Dadurch könnte auch eine effiziente Verbreitung der Ergebnisse sowie eine Niveausteigerung des Fremdsprachenlehrens und -lernens in allen Mitgliedstaaten erreicht werden.

Nutzung und Ausbau bestehender Kontaktstellen: Wie die graphische Darstellung deutlich gemacht hat, gibt es zahlreiche Stellen, die dazu genutzt werden könnten, die anfänglich aufgestellten gemeinsamen Ziele anzugehen und umzusetzen, indem sie gefestigt, weiterentwickelt, bekannt gemacht, gefördert, ausgedehnt und finanziert werden. Ebenso wurden verstärkte Kooperation und Kommunikation über die gesamte Achse des LLL vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter in den meisten Länderberichten als Priorität identifiziert und zudem in allen Diskussionen und Workshops immer wieder betont.

Reibungslose Übergänge und Qualitätssicherung und -steigerung: Zu den wesentlichen Schwachpunkten des Fremdsprachenlehrens und -lernens gehört, vor allem im regulären Bildungssystem, aber auch auf der horizontalen Achse, der Mangel an Kontinuität, Transparenz und erkennbaren Lernerfolgen. Hier

könnten die Förderung, die Verbreitung und die Umsetzung des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) auf allen Bildungsebenen und bei allen Fremdsprachenanbietern Abhilfe schaffen und zudem positive psychologische und gesellschaftliche Nebeneffekte bewirken. Auf allen Ebenen sollte Kooperation als Instrument zur Qualitätskontrolle und zum Ausbau und zur Sicherung der Kompetenzen von Fremdsprachenlehrkräften eingeführt werden. Die Einführung eines europäischen Zertifikats für Fremdsprachenlehrkräfte, regelmäßige Begutachtungen von Lehrern sowie deren Mobilität und berufsbegleitende Fortbildung sollten auf allen Ebenen gefördert werden.

Ergebnisse der europaweiten Befragung: Im Gegensatz zu den beiden anderen Unterprojekten wurden in der Umfrage des Unterprojekts 3 gezielt Respondenten ausgewählt und zwar Personen, die auf der vertikalen oder der horizontalen Achse des Bildungssektors im Sprachvermittlungsbereich tätig sind, sowie Entscheidungsträger auf verschiedenen Niveaus.. Alle Ebenen des regulären Bildungssystems vom Kindergarten bis hin zu den Hochschulen sowie andere Sektoren des Fremdsprachenunterrichts von der Erwachsenenbildung, über Sprachschulen, ausländische Kulturzentren bis hin zu Verlagshäusern waren vertreten. Im ersten Teil des Fragebogens ging es um die zentrale Frage, wie wichtig in den Augen der Teilnehmer Erfahrungsaustausch, Kooperation und Kommunikation zwischen HSE und anderen Bildungseinrichtungen im Allgemeinen und in der fremdsprachlichen Bildung im Speziellen seien und welche Aufgaben die HSE bei der Interaktion mit anderen Sektoren des Fremdsprachenunterrichts übernehmen sollten. Zwar war das Ergebnis, dass 95% der Teilnehmer (2/3 gaben *sehr wichtig* und 1/3 *wichtig* als Antwort an) der Kooperation und Kommunikation eine äußerst hohe Bedeutung beimaßen und den HSE in der Förderung von Fortschritt und Dialog eine führende Rolle zuschrieben, nicht überraschend, doch übertrafen die Resultate unsere Erwartungen. Selbst wenn in den meisten Fällen die traditionellen Aufgaben der HSE als Initiatoren, Organisatoren, Herausgeber von Lehrmaterial, aktive Kooperationspartner sowie Produzenten und Vermittler von Wissen hervorgehoben wurden, wird doch deutlich, dass sich die HSE öffnen und dem Vertrauen, das ihnen von den anderen Sektoren und Stakeholdern im Fremdsprachenlehren und -lernen entgegengebracht wird, gerecht werden müssen. Die Botschaft ist also eindeutig: Die HSE sollten bei der Zusammenführung von Menschen, die sich mit Fremdsprachen befassen, eine Führungsrolle übernehmen, dabei aber die Erfahrungen und Bedürfnisse anderer Sprachanbieter und der von ihnen gebotenen Möglichkeiten berücksichtigen und aufgreifen.

Im folgenden Teil wurden 15 mögliche Kooperations- und Kommunikationsbereiche sowie -modelle zwischen den verschiedenen Bildungssektoren aufgeführt, mit dem Ziel, herauszufinden, was bereits existiert, in wieweit die Zusammenarbeit gestärkt und welche neuen Konzepte initiiert werden müssen. Bereits bei den Ergebnissen dieses Teils zeigten sich leichte Diskrepanzen, die im darauffolgenden Teil, der sich mit der Kontinuität des Sprachenlernens und der Nutzung gemeinsamer europäischer Standards befasste, noch offensichtlicher wurden: Absicht und tatsächliche Umsetzung,

Anspruch und Realität, Theorie und Praxis klaffen deutlich auseinander. Im letzten Teil schließlich ging es vor allem um LLL.

Der Gesamteindruck der Quantität und Qualität der durch die Umfrage ermittelten Daten veranlasst zu einigen allgemeinen Kommentaren und wirft damit wichtige Fragen auf, die in den Empfehlungen angegangen werden müssen:

Auffallend ist der deutliche Kontrast zwischen den begeisterten Absichtserklärungen und der Bereitschaft und Kompetenz zur Umsetzung der angesprochenen Themen. Daraus ergibt sich die Frage, wie die Partner und Entscheidungsträger motiviert werden können, Hürden abzubauen und miteinander zu kommunizieren.

- In Bezug auf europäische Maßnahmen, Initiativen, Standards, Instrumente und Praktiken, wie den GER, LLL, das ESP und bestehende Beispiele für funktionierende Schnittstellen, Kooperation und Kommunikation zwischen den verschiedenen Sprachanbietern und Stakeholdern, bestehen erstaunliche Wissenslücken, die durch bessere Information geschlossen werden müssen. Die Frage, die sich hier stellt, lautet, wie das Bewusstsein für die Bedeutung von Fremdsprachen gefördert und Informationen und Beispiele für eine beispielhafte Umsetzung verbreitet werden können.
- Da es sich bei den meisten Umfrageteilnehmern um Menschen mit Interesse und einem guten Informationsstand bezüglich fremdsprachenrelevanter Themen handelte, wird der Bedarf an innovativen Denkmustern im Fremdsprachenunterricht umso deutlicher. Dies wirft die Frage auf, wie Sprachanbieter dazu motiviert werden können, im Sinne des LLL und der Mehrsprachigkeit neue Ideen aufzugreifen und selbständig zu entwickeln.

5. Empfehlungen und Vorschläge für neue Projekte

Allgemeine Empfehlungen: Im Laufe der Projektdauer konnten in allen drei Etappen des Unterprojekts eine Reihe von Bedürfnissen festgestellt und Lösungsvorschläge formuliert werden. Diese sollten durch verstärkte, gezielte und effiziente Kommunikation und Kooperation zwischen den verschiedenen Sektoren, in denen Fremdsprachen gelehrt werden, umgesetzt werden. Sie finden sich in den LB, im SB und im AB. Die nachfolgenden Empfehlungen bilden den gemeinsamen Nenner aller Empfehlungen, aus denen in einem schwierigen Auswahlprozess die wichtigsten Vorschläge herausgefiltert wurden:

Von den HSE wird erwartet, dass sie in allen Bereichen der Interaktion zwischen den Beteiligten eine Führungsrolle übernehmen. Sie sollten die Kooperation und Kommunikation zwischen den verschiedenen Sprachanbietern, Entscheidungsträgern und anderen Partnern in die Wege leiten und fördern. Außerdem sollten sie als Informationsquellen und Multiplikatoren für europäische Initiativen, Standards und Instrumente dienen, müssen sich dabei aber **gleichzeitig** mit relevanten Fragen in Bezug auf den Arbeitsalltag von Lehrkräften befassen, Probleme, Bedürfnisse und

Möglichkeiten anderer Sprachanbieter berücksichtigen und Erfahrungen aus anderen Sektoren des Fremdsprachenunterrichts mit einschließen und anregen. Sie sollten innovative Lösungswege vorschlagen und verbreiten, vor allem, wie durch Schnittstellen Synergieeffekte erzielt werden können.

Um dies alles zu erreichen könnten Interaktionsprozesse ermöglicht, durchgeführt und gefördert werden, und zwar durch

- die Schaffung von Netzwerken auf regionaler und lokaler Ebene,
- die Einrichtung neuer Module und Curricula in Bereichen, in denen es noch an Angeboten mangelt, und zwar in Kooperation und Kommunikation mit den betroffenen Beteiligten in den anderen Bildungssektoren,
- Reformen in der berufsbegleitenden Aus- und Weiterbildung,
- die Förderung und Schaffung neuer Kontaktstellen und Plattformen zum Informations- und Erfahrungsaustausch
- Wissenstransfer und gemeinsame Problemlösung.

An Motivation mangelt es offensichtlich nicht und die Bereitschaft zum Wandel ist unverkennbar. Die Gelegenheit sollte also genutzt werden.

Vorschläge für neue Projekte: Auf der Basis der Bedarfsanalyse und der oben aufgeführten Empfehlungen wurden im Rahmen des Unterprojekts viele mögliche Projektthemen ermittelt, von denen die folgenden ausgewählt und als Prioritätsthemen weiter ausgearbeitet wurden:

Entwicklungsprojekt 1: Einsatz des GER als einheitliches Instrument zur Evaluierung von Sprachkompetenzen in den verschiedenen Ländern, Ebenen des Bildungssystems und Arbeitsmarktbranchen.

Entwicklungsprojekt 2: Schaffung von Netzwerken für den Fremdsprachenunterricht, in denen eine bestimmte Anzahl von HSE, Schulen und für Bildung zuständige Behörden aus der gleichen Region zusammenarbeiten.

Entwicklungsprojekt 3: Einrichtung eines Netzwerks von Zentren – vorübergehend als „Comenius-Kompetenzzentren“ bezeichnet – das die Qualität des Sprachenlernens und -lehrens durch Kooperation zwischen den verschiedenen Bildungssektoren, Sammlung von beispielhaften Methoden (*Examples of Good Practice*) und Verbreitung dieser Beispiele fördert.

(Curriculum-)Entwicklungsprojekt 4: Förderung des frühen Fremdsprachenerwerbs durch Weiterbildungsangebote (berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung) von Lehrkräften sowie Erstellung eines europäischen Master-Studiengangs für frühes Fremdsprachenlernen.

(Curriculum-)Entwicklungsprojekt 5: Einführung von Modulen und/oder eines europäischen Masterstudiengangs zur berufsbegleitenden Weiterbildung von Sprachlehrkräften, die in der Erwachsenenbildung, in HSE, ausländischen Kulturzentren, Sprachschulen, bei Herstellern von Lehrmaterialien oder bei anderen Sprachanbietern tätig sind.

Entwicklungsprojekt 6: Einsatz von und Zugang zu Muttersprachlern auf allen Ebenen des Fremdsprachenunterrichts vom Kindergarten zur Hochschule.

Entwicklungsprojekt 7: Kontinuierliche berufliche Weiterbildung von Lehrkräften, vor allem von Junglehrern.

Forschungsbedarf: Neben dem konkreten Vorschlag für ein Forschungsprojekt, das sich mit dem Nutzen von Integriertem Sprach- und Fachlernen (*CLIL - Content and Language Integrated Learning*) auf verschiedenen Bildungsebenen und in verschiedenen Regionen Europas befasst, wurden auch zur Untermauerung und Begleitung der oben beschriebenen Entwicklungen der jeweilige Forschungsbedarf identifiziert und Empfehlungen aufgestellt. In den meisten Ländern bestehen in der angewandten Forschung zum Thema Schnittstellen im Fremdsprachenunterricht erhebliche Defizite, die jedoch immer deutlicher zum Vorschein kommen. Die vorgeschlagenen Forschungsprojekte, wenn möglich in Form von vergleichenden Studien, müssen daher die Kooperation zwischen den verschiedenen Bildungssektoren widerspiegeln und die Auswirkungen erfolgreicher Schnittstellenbildung, ob auf struktureller Ebene oder in Bezug auf kontinuierliche Niveausteigerungen im Fremdsprachenerwerb, sowohl aus quantitativer als auch aus qualitativer Sicht auswerten.

